

12.08.2024

Erfahrungsbericht Erasmus+ Praktikum

Vorbereitung: Praktikumssuche und Wohnungssuche

Im Rahmen meines Studiums hatte ich das große Glück, ein Praktikum an der Universidad de Las Palmas de Gran Canaria (ULPGC) absolvieren zu dürfen. Ich war auf der Suche nach einer Position, die sowohl meinen akademischen Interessen im Bereich der Klimatologie als auch meinem Wunsch, praktische Forschungserfahrung zu sammeln, entsprach. Nach einem Urlaubsaufenthalt auf Gran Canaria und der gezielten Suche nach thematisch passenden Professoren stieß ich auf [REDACTED] der sich intensiv mit dem Effekt der Meeresbrise beschäftigt hat. Nach mehreren E-Mail-Wechseln einigten wir uns darauf, im Februar mit der Forschung zu beginnen.

Da ich schon oft und auch alleine im Ausland unterwegs war, stellte die Wohnungssuche daher in der Vorbereitung zunächst kein Problem dar; ein Wohnungswechsel war nämlich aufgrund von Nähe zur Uni und Verfügbarkeiten bereits eingeplant. Allerdings traten vor Ort einige unvorhergesehene Komplikationen auf, was bei größeren Wohngemeinschaften ja durchaus vorkommen kann. Diese Herausforderungen konnte ich jedoch unter anderem mit Hilfe meines sozialen Netzwerks vor Ort problemlos bewältigen.

Durchführung: Aufgaben und Betreuung, Konflikte und Lösungswege, Alltag und Freizeit

Während meines sechsmonatigen Praktikums an der ULPGC arbeitete ich unter der Anleitung von [REDACTED]. Mein Hauptprojekt bestand darin, eine Methodologie zur Identifizierung von Meeresbrisen zu entwickeln und deren Entstehung und Verlauf auf den Kanarischen Inseln zu untersuchen. Dieses Phänomen beschreibt mesoskalige meteorologische Prozesse, die durch Temperaturunterschiede zwischen Land und Meer verursacht werden. Sie führen zu Windmustern, die sich insbesondere nachmittags von der Küste ins Landesinnere bewegen. Auf den Kanarischen Inseln unterscheiden sich

diese Winde aber besonders von den weitaus mehr erforschten in typischen städtischen Küstenregionen, da sie durch die einzigartige geographische Lage und die konstanten Passatwinde beeinflusst werden.

Ich arbeitete vor Ort zunächst mit anderen Studierenden in einem Büro zusammen, später dann alleine. Zu meinen Aufgaben gehörten die Sammlung und Analyse meteorologischer Daten, die Anwendung numerischer Modelle sowie die Validierung dieser Modelle mit realen Messungen. Anfangs konzentrierte sich die Studie ausschließlich auf die Insel Gran Canaria, doch im Verlauf des Praktikums stellte sich heraus, dass eine Ausweitung der Untersuchungen auf Fuerteventura und Lanzarote umfassendere und sinnvollere Erkenntnisse über die Prozesse auf dem Archipel liefern würde.

Eine der größten Herausforderungen während des Praktikums war der Umgang mit den Diskrepanzen zwischen den ERA5-Reanalysedaten und den Messungen von lokalen meteorologischen Stationen. Während die ERA5-Daten einen guten Überblick boten, fehlten ihnen oft die feineren zeitlichen und räumlichen Details, die für die genaue Identifizierung und Analyse von Seewindereignissen notwendig waren. Die räumliche Auflösung von etwa 31 km erwies sich als unzureichend, um die Merkmale des Effekts, insbesondere in Regionen mit komplexer Topographie, genau zu erfassen. Dieser Umstand führte dazu, dass wir die Herangehensweise anpassten: Anstatt potenzielle Tage ohne genaue Kenntnis der Bedingungen zu filtern, konzentrierten wir uns auf spezifische Tage mit bestätigten Windereignissen sowie Messwerte lokaler Wetterstationen und analysierten diese detailliert über die drei Inseln hinweg. Trotz dieser Herausforderungen gelang es uns, durch die Kombination von empirischer Datensammlung und numerischer Modellierung wertvolle Erkenntnisse über die Dynamik des Effekts zu gewinnen. Der Gesamteinfluss auf das Archipel ist relativ gering im Vergleich zu urbanen Küstengebieten, in denen solche Ereignisse deutlich stärkere Auswirkungen haben. Obwohl diese Ereignisse hier selten vorkommen und spezifischere Forschungen weiter nötig sind, ermöglichte es uns diese breitere Betrachtung erste Schlussfolgerungen über die Charakteristika und Unterschiede zwischen den verschiedenen Stationen und Inseln zu ziehen.

Ich durfte in einem internationalen Umfeld arbeiten, was meine vorhandenen Skills und Perspektiven sowohl beruflich als auch persönlich erweiterte. Die Arbeit in einer anderen kulturellen Umgebung und das Erlernen einer neuen Sprache nebenbei waren besonders bereichernd, erforderten aber auch viel Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Der Alltag während des Praktikums war durch die guten Wetterbedingungen und die Nähe der Universität sowohl zur Stadt als auch zum Strand geprägt. Ich konnte schnell verschiedene soziale Kontakte knüpfen, was es mir ermöglichte in die lokale Kultur einzutauchen und die Freizeit in vollen Zügen zu genießen. Über das Praktikum hinaus habe ich viel über die Insel gelernt, bin nun mit verschiedenen lokalen und regionalen Umweltkonflikten vertraut und sehe die Chance auch über das Praktikum hinaus weiter vor Ort in dem Bereich aktiv zu sein.

Evaluation: Beste und schlechteste Erfahrung

Die beste Erfahrung während meines Praktikums war zweifellos die Möglichkeit, meine theoretischen Kenntnisse der Klimatologie in einem praktischen Kontext anzuwenden und dabei von den Erfahrungen eines Experten wie [REDACTED] zu profitieren. Besonders die Änderungen der Methodik, die Erweiterung der Studie auf mehrere Inseln und die damit verbundenen neuen Erkenntnisse haben mein Verständnis des wissenschaftlichen Arbeitens enorm bereichert.

Die schwierigste Erfahrung war der Umgang mit den unzureichenden räumlichen Auflösungen der verwendeten Daten und die Notwendigkeit, die Methodologie immer wieder neu anpassen zu müssen. Diese führte gelegentlich zu Frustrationen, da die Analyse dadurch langwieriger und komplizierter wurde als ursprünglich geplant. Dennoch waren diese Schwierigkeiten wertvolle Lernerfahrungen, die mich lehrten, flexibel zu bleiben und differenzierte Lösungsansätze zu finden.

Abgesehen davon war es für mich anfangs eine große Herausforderung, im neuen Alltag an der Universität Englisch zu sprechen und gleichzeitig nebenbei Spanisch zu lernen. Trotz einiger Schwierigkeiten habe ich aber so nebenbei auch in diesem Bereich stetig eine Verbesserung meiner Fähigkeiten merken können, welche mich positiv beeinflusst und persönlich geprägt hat.

Fazit

Rückblickend hat dieses Praktikum wesentlich zu meiner akademischen und beruflichen Entwicklung beigetragen. Die Herausforderungen, die sich in dieser Zeit ergaben, waren wertvolle Lernmöglichkeiten. Die Integration von empirischer Datenerfassung, statistischer Analyse und numerischer Modellierung ermöglichte es mir, ein umfassendes Verständnis des Phänomens der Meeresbrise und seiner Auswirkungen auf die lokalen Klimabedingungen der Kanarischen Inseln zu erlangen.

Diese Erfahrung hat mich nicht nur wissenschaftlich weitergebracht, sondern auch in meiner Fähigkeit gestärkt, in einem internationalen Kontext zu leben und zu arbeiten. Die interdisziplinäre Herangehensweise, die während dieses Projekts verfolgt wurde, hat mir die Bedeutung von Präzision in der wissenschaftlichen Forschung und die Komplexität der Untersuchung eines Themas aus verschiedenen Blickwinkeln verdeutlicht. Ich bin dankbar, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen, und würde ein solches Praktikum jedem Studierenden empfehlen, insbesondere jenen, die eigene Projekte mit erfahrenen Forschern erarbeiten möchten.